

# Etappe 79

## Von Batajnica nach Belgrad

Von Batajnica aus ist der Pfad nach Belgrad durch immer größere Urbanität gekennzeichnet, wobei ich anfangs tunlichst dort entlang ging, wo die bevorzugten



Naherholungsgebiete der Belgrader sind, nämlich an Donau und Sava. Diese ersten Bilder stammen aus Zemun, einem nördlichen Vorort Belgrads, der zu Belgrads Neustadt (Novi Grad) gehört. Hier gelangte ich an die Donau.

Die hier abgebildete Karte ist nicht genordet, auf dieser komme ich von rechts unten oberhalb der Donau, gehe an dem schmalern Altarm der Donau entlang, wo sich ein großes Naherholungsgebiet befindet, gelange dann an die Savamündung, folge der Sava und gehe über eine der Savabrücken ins eigentliche Stadtgebiet der serbischen Metropole.



Das kleine Bild oben zeigt den Beginn des Donau-Altarms rechts im Bild, hier liegen viele Haus- bzw. Restaurantboote sowie eine Marina für die Belgrader Motor- und Segelbootbesitzer.

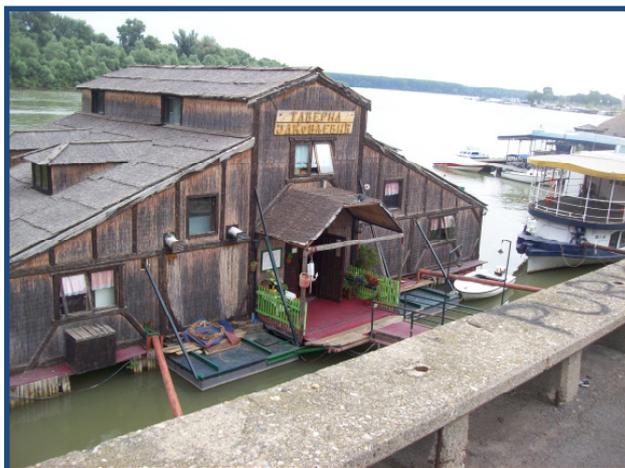
Anschließend gibt es vielelei Unterhaltungsmöglichkeiten für Kinder wie auch für Erwachsene, wobei auf den folgenden Bildern allerdings kaum Publikum zu sehen ist, denn die Bilder entstanden Sonntagmorgens zwischen sieben und zehn Uhr, nicht gerade die



Hauptamüsierzeit einer großstädtischen Bevölkerung. Ich aber genoss das noch angenehm kühle morgendliche Wetter mit Temperaturen unter 30 Grad und die Ruhe auf den Flaniermeilen Belgrads, wo außer einigen Joggern niemand unterwegs war.

Aber Abfallbeseitigungspersonal war bereits bei der Arbeit, wobei allerdings die Vorstellung von dieser Angelegenheit zwischen den Krähen und dem städtischen Personal deutlich unterschiedlich war.





Die Restaurantboote zählten hier nach vielen Dutzenden, ich schätze, dass es an die 100 Restaurants sein müssen, die hier auf der ruhigen Donau und Sava auf Kunden warten, und bei soviel Konkurrenz ist es nur natürlich, dass sich die Wirte voneinander abzuheben wünschen, nach Alleinstellungsmerkmalen suchen; so bietet der eine eine griechische Taverne, der nächste karibische Nacht und einer sogar vermeintlich südasiatischem Flair mit einer deutlich überlebensgroßen Buddhafigur als Publikums-

magnet auf seinem Restaurantboot. Mir war jedoch nicht danach, am Abend in ein Restaurant zu gehen, und so nahm ich mir vor auch diesen Abend wieder mit meinen spärlichen Brotchips und Erdnüssen vorlieb zu nehmen, dann zeigten sich jedoch ganz in der Nähe meines Hotels günstige



Möglichkeiten eine vegetarische Nahrung zu mir zu nehmen und ich aß Kartoffelecken mit zweierlei Soßen und einer großen Cola für etwa zwei Euro, etwas weiter gab es auch vegetarische Sandwiches – Großstädte haben etwas für sich!



Ich bin inzwischen an die Sava abgebogen, hier gibt es jede Menge schöner, breiter Radwege. Man erkennt aber deutlich, dass die „Grünanlagen“ inzwischen zu Gelbanlagen mutiert sind. Waren auf den ersten Bildern meiner diesjährigen Sommerwanderung trotz der großen Hitze noch saftige grüne Wiesen zu sehen, so ist inzwischen das Gras allerorten verdorrt.



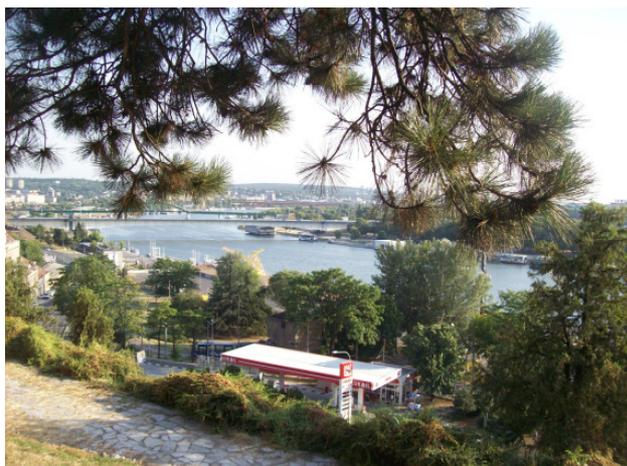
Zur Sava hin zeigt sich jetzt Richtung Stadtmitte Industrie, auf der Seite der Belgrader Neustadt befinden sich große Wohnblocks. Ich gehe an beidem vorbei und überschreite eine der zahlreichen Savabrücken, um in die Belgrader Innenstadt zu gelangen, dort komme ich auch gleich ins Regierungsviertel.



Unmittelbar hinter dem serbischen Außenministerium befinden sich im Krieg durch NATO-Angriffe zerstörte Gebäude.







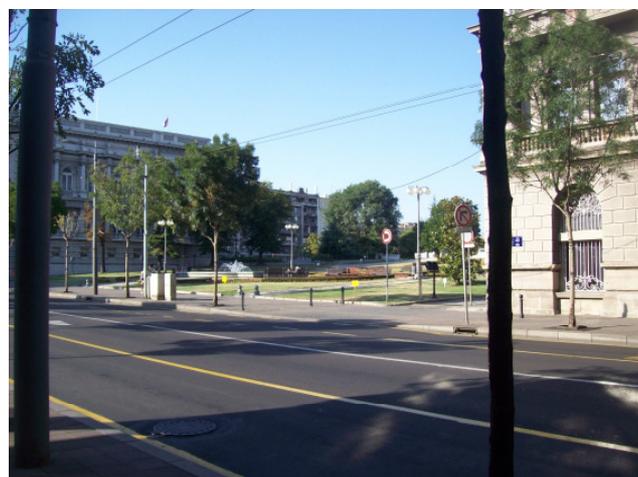
Inzwischen blicke ich von der Innenstadtseite auf das Ufer der Belgrader Neustadt zurück und treffe in der Stadt auf die allgegenwärtigen Wechselstuben. In der Belgrader Innenstadt herrscht, wie überall in Serbien ein nur mäßiger Autoverkehr, was einerseits angenehm ist, andererseits auch an die für europäische Verhältnisse große Armut des Landes erinnert, selbst im Regierungsviertel herrscht kein großer Andrang.

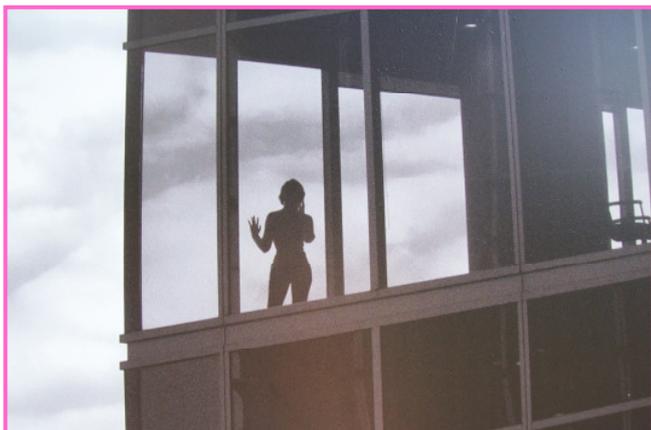
Ich begeben mich in eines der Freizeitgebiete der Stadt, in die Nähe der Belgrader Festung, die am Zusammenfluss von Sava und Donau auf einem Hügel



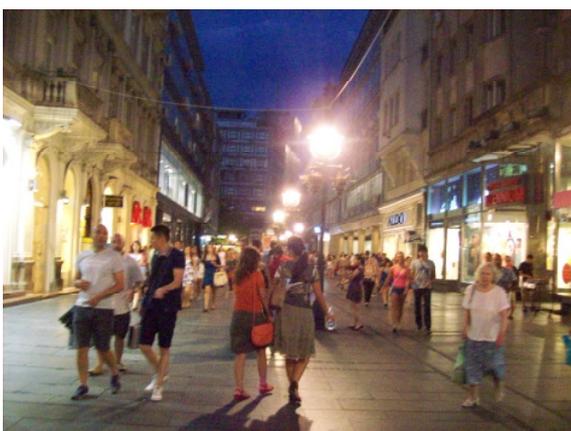
gelegen ist, hier ist mehr Betrieb, jedoch keineswegs drangvolle Enge und das trotz des warmen Wochenendwetters.

Am Abend gehe ich noch etwas durch die Gegend am Fluss, wo sich die Menschen in den großen Gebäuden auf den Abend in der sommerlichen Hitze vorbereiten, was





mitunter ganz reizvoll sein kann. Aber auch in den Fußgängerzonen herrscht jetzt am Abend das pralle Leben.



Hier links noch einmal zwei Bilder aus dem Belgrader Regierungsviertel. Das Bild rechts zeigt am Trg Slavia das Hotel Slavia, wo ich für 28 € incl. Frühstück mitten im Stadtzentrum untergekommen bin. Allerdings gibt es hier keine Klimaanlage. Zum Glück ist es am Abend aber deutlich abge-



kühlt. In der Nacht endlädt sich ein heftiges Gewitter, am nächsten Vormittag regnet es noch heftig und ich beschließe, einen Ruhetag einzulegen. Da der Regen am frühen Nachmittag aufhört und die Sonne wieder herauskommt, sehe ich mir in der Nähe meines Hotels die Kathedrale



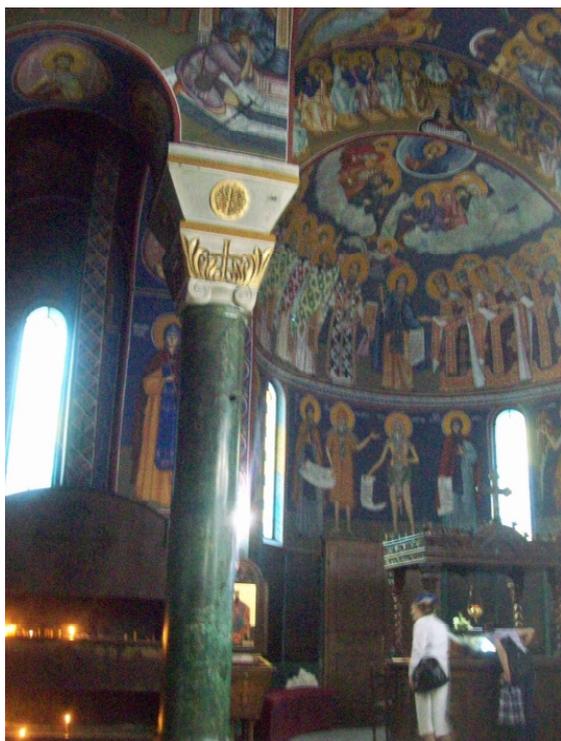
des heiligen Sava an, der im 12. und 13. Jhd u. Z. lebte. Der Heilige der orthodoxen Kirche bescherte Serbien ein erstes Gesetzbuch (Bild). Die Kathedrale ist ein recht imposantes Gebäude, das allerdings gerade renoviert wird.



Auf der Baustelle machen es sich Jugendliche bequem, das Innere des Gotteshauses ist baubedingt leider enttäuschend.

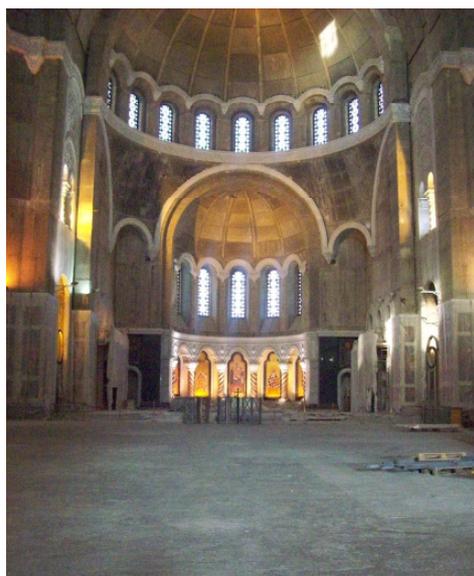


Es gibt jedoch eine kleine Kapelle neben der Hauptkirche, die sehr reichhaltig geschmückt ist. Hier wird gerade ein Gottesdienst abgehalten, in den ich mich einschleiche und versuche etwas von dem spirituellen Empfinden der Menschen mitzubekommen. Und tatsächlich kommuniziert sich dank der sakralen Architektur, des monotonen fremdsprachigen Singsangs dessen, der die Liturgie liest und der augenscheinlichen Frömmigkeit der meisten Anwesenden etwas vom Zauber orthodoxerer Rituale.



Um die Praktizierenden nicht zu stören, mache ich nur einige Fotos ohne Blitzlicht und mit verborgener Kamera, was die Aufnahmen nicht wirklich schöner macht.

In der Hauptkirche kann ich wieder offen fotografieren, sie wirkt durch ihre Größe, die



Ruhe, die sie ausstrahlt; aber natürlich beeinträchtigt die Tatsache, dass es sich um eine Baustelle handelt, das künstlerische wie auch das spirituelle Empfinden. Dennoch bin ich froh, einen kleinen Eindruck vom Praktizieren in der christliche Orthodoxie bekommen zu haben.



Und mit diesem ganz und gar nicht sakralen Bild von einem eigentümlichen Spingbrunnen in Belgrads Innenstadt, der den Kindern augenscheinlich sehr viel Spaß macht, verabschiedete ich mich aus der serbischen Hauptstadt. Ich werde zwar noch zwei Tage hier übernachten und meine beiden Etappen bis Grocka von hier aus zurücklegen, bevor ich hier endgültig abreise, doch es werden keine weitere Fotos von Belgrad kommen, sondern nur von meiner Pilgerwanderung, die bis Grocka noch ohne großes Gepäck, ohne Zelt, Schlafsack und was ich danach noch so alles mit mir schleppen muss auskommt.